KURZBRIEF

der Mitgliedsvereine des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege

Mitgliederversammlung des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege in Mosbach

Unter großer Beteiligung fand am 21.04.2016 in Mosbach die diesjährige Mitgliederversammlung des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege (BLV) statt. Der Bezirksverein Mosbach mit der höchsten Anzahl an Mitgliedern im Landesverband hat die diesjährige Planung und Ausgestaltung der Landesversammlung hervorragend organisiert. Im Landesverband sind 19 Bezirksvereine mit insgesamt 953 Mitgliedern aktiv. Die Tagesordnung spiegelte die weitere positive Entwicklung der von den Mitgliedsvereinen in zahlreichen Einrichtungen und Projekten geleisteten Arbeit wider.

In seinem Grußwort stellte der Oberbürgermeister der Stadt Mosbach, Michael Jann, die Kommune und das Umland vor. Er betonte, dass für ein intaktes Gemeinwesen eine gut ausgebaute freie Straffälligenhilfe mit Betreuung der Klienten und Versorgung mit Wohnraum von großer Bedeutung ist. Der Leitende Oberstaatsanwalt Jens Gruhl als Vertreter der örtlichen Justiz unterstrich in seinem Grußwort an die Versammlung die Wichtigkeit von Bußgeld-Zuweisungen für die justiznahen Vereine der Straffälligenhilfe, denn deren Arbeit und vielfältiges Engagement ist wirksame Prävention und der beste Opferschutz.

Der Vorsitzende Dr. Walz führte in seinem Geschäftsbericht für 2015 unter anderem aus, dass der Landesverband Interesse daran hat, dass bei der Rückführung der Bewährungs- und Gerichtshilfe in staatliche Obhut ab 2017 die optimierten und einheitlichen

Strukturen erhalten bleiben. Die Zusammenarbeit zwischen freier Straffälligenhilfe und der Bewährungs- und Gerichtshilfe konnte in der Vergangenheit gerade im Bereich der Entlassungsvorbereitungen optimiert werden. In diesem Zusammenhang wies der Vorsitzende darauf hin, dass seit 2015 in Kooperation zwischen Justiz, Agentur für Arbeit, Landkreis- und Städtetag sowie freier Straffälligenhilfe gerade im Bereich der beruflichen Eingliederung von Haftentlassenen erste Arbeitsgespräche stattfanden. Das - so ein Ergebnis der Evaluierung durch die Uniklinik Ulm - viel beachtete landesweite „Eltern-Kind-Projekt“ hat sich als eminent wichtig für die betroffenen Kinder von Inhaftierten erwiesen. Der Landesverband und die an diesem Projekt beteiligten Mitgliedsvereine gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass dieses wirksame und bundesweit einzigartige Projekt in eine planungssichere Finanzierung geführt werden kann.

Mehrere Mitgliedsvereine im Landesverband interessieren sich für die ab 2017 institutionalisierte „Psychosoziale Prozessbegleitung“. Nicht alle Vereine werden daran teilnehmen können, weil räumliche und konzeptionelle Gegebenheiten vor Ort dagegen sprechen. Der Landesverband gibt hierzu keine Vorgaben, bietet im Hinblick auf Schulung und Umsetzung des neuen Projekts beteiligten Vereinen jedoch ein Forum des Austauschs.

Die Anzahl der Betreuungsfälle in den beiden landesweiten Projekten „Schwitzen statt Sitzen“ und im Nachsorgeprojekt „Chance“

waren auch im Jahr 2015 wieder sehr hoch. Im Nachsorgeprojekt „Chance“ wurden 113 Klienten betreut und im Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ (Vermittlung von Straffälligen in gemeinnützige Arbeit) lag die Anzahl der beauftragten Arbeitsstunden bei 1.231.274 Stun-

den. Somit konnten insgesamt 84.741 Hafttage landesweit vermieden werden (detaillierte Zahlen und Daten hierzu im Mittelteil dieses Kurzbriefes unter „Vereinsaktivitäten der Mitgliedsvereine im Jahr 2015“).

„Schulden und Inhaftierung“ Eine Broschüre für überschuldete Gefangene

Das Netzwerk Straffälligenhilfe veröffentlichte unter der Autorenschaft von W. Wilhelm die zweite Auflage der umfangreichen Informationsschrift „Schulden und Inhaftierung“ mit zahlreichen praktischen Handreichungen und Formularen. Diese Broschüre richtet sich speziell an Inhaftierte in Baden-Württemberg.

Sie stellt nicht nur eine Hilfe für Inhaftierte dar, sondern bietet durch praxisnahe Musterbriefe und Darstellung relevanter Arbeitsabläufe auch dem Sozialdienst Justizvollzug und den Fallmanagern im landesweiten Nachsorgeprojekt Chance brauchbare Arbeitsstrategien an.

Übergangsmanagement aus einem Guss

Das Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg, Neustart und das Justizministerium hatten zur ersten und gemeinsamen Fachtagung am 16.03.2016 nach Stuttgart eingeladen. Unter dem Motto „Übergangsmanagement aus einem Guss“ skizzierten die Teilnehmer aus den Verbänden, den Straffälligenhilfevereinen, dem Justizministerium, dem Sozialdienst Justizvollzug und der Bewährungshilfe den derzeitigen Zustand bei der Vorbereitung und Begleitung der Entlassung von Insassen im baden-württembergischen Strafvollzug. Die Begrüßung der rund 100 Teilnehmer erfolgte durch Harald Egerer, Geschäftsführer des Projekts Chance, der die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst Justizvollzug, der Bewährungshilfe und der freien Straffälligenhilfe herausstellte. In seiner Rede verwies er darauf, dass

- der Ernstfall nicht im Vollzug, sondern nach der Entlassung stattfindet,
- entscheidend sei, das Entlassungsloch zu vermeiden,
- die rechtlichen Grundlagen einer Zusammenarbeit Strafvollzug mit der BH und Externen Institutionen gegeben sind.

Durch Oliver Kaiser vom Paritätischen Baden-Württemberg erfolgte eine Vorstellung des Konzepts im Nachsorge-Projekt Chance, der Projektstruktur sowie Zahlen aus der Nachsor-

ge und zu den Betreuungsfällen.

Die Praktikerin, Frau Dentz-Bauer, schildert einen Fall aus der Praxis des Nachsorge-Projekts.

Herr R. Kammerer von der Bewährungshilfe Karlsruhe stellte die Neukonzeption der Entlassungsvorbereitung vor, die nunmehr verbindlich zwischen Justizvollzug und Neustart im Rahmen von Entlassungsvorbereitungen vorgesehen ist.

Volker Kersting von der Justizvollzugsanstalt Offenburg stellte in den Vordergrund, dass sich Nachsorge am Vollzugsziel orientiert und an dem, was der Gefangene zum Erreichen dieses Zieles braucht. Dies beginne bereits bei der Zugangs-Konferenz (was braucht der Insasse und was bringt er mit). Um dieses Vollzugsziel zu erreichen, werde mit mehreren Kooperationspartnern (nicht nur den anwesenden, sondern auch Drogenberatung, Agenturen für Arbeit etc.) zusammengearbeitet. Volker Kersting stellte überdies die Rolle von ehrenamtlichen Betreuern hervor. Es brauche beim Sozialdienst Justizvollzug einer guten Vernetzung der Hilfsangebote.

Es folgten drei verschiedene Diskussionsgruppen bestehend aus Mitarbeitern von Neustart, dem Netzwerk und Justizvollzug, bei denen

die Gruppen Stolpersteine im derzeitigen Übergangsmanagement ausmachen und benennen sollten.

R. Stengel vom Justizministerium Baden-Württemberg erläuterte die angestrebte Kooperationsvereinbarung zur Integration von Strafgefangenen in Baden-Württemberg. Ziel ist auch hier, das sog. Entlassungsloch zu vermeiden, indem schon im Vollzug der Freiheitsstrafe wichtige Hilfestellungen als Schlüssel zur Resozialisierung gegeben werden, denn ein Tätigwerden erst nach der Entlassung führt zum Entlassungsloch.

Es besteht bereits eine gesetzliche Normierung zur frühzeitigen Zusammenarbeit mit den relevanten Institutionen (Arbeit, Ausbildung, Wohnung). Es gilt, die Kommunikation untereinander zu verbessern, landesweite Rahmenvereinbarungen anzustreben und regionale

Vernetzungen zu optimieren. Insbesondere sei dies bei den Themenfeldern Beschäftigung/Ausbildung von Gefangenen, Existenzsicherung nach der Haft, Sicherung von Wohnraum und Schuldnerberatung von größter Bedeutung.

In der abschließenden von H. Belz geleiteten Podiumsdiskussion konnten die Teilnehmer ihre Vorstellungen hinsichtlich Strukturen und Verzahnung einer künftigen Kooperationsvereinbarung einbringen. Genannt wurden die Bereiche:

- Einhaltung von Datenschutz
- Kommunen müssen Insassen als ihre Bürger ansehen
- Wohnraumversorgung wird als dringendes Problem gesehen
- auf Verbindlichkeit bei der Umsetzung der Kooperationsvereinbarung ist zu achten.

Neues aus den Vereinen

Verein für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. / BV Karlsruhe: Die Anlaufstelle für Straffällige in Karlsruhe konnte am 11.03.2016 in den Räumlichkeiten in der Karlstraße 165 eine hochrangige Justiz-Delegation aus Estland begrüßen. Frau Ihle vom Verein für Jugendhilfe und ihre Kolleginnen und Kollegen stellten den Gästen aus dem Baltikum die Angebote der Anlaufstelle für Straffällige (Projekte des Vereins für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. und BV Karlsruhe) vor. Die Gäste aus Estland - eine Delegation aus Vertretern des dortigen Justizministeriums, Mitarbeitern der Bewährungshilfe und der Sozialdienst Justizvollzug - konnten sich bei diesem Besuch einen umfassenden Überblick zu den Nachsorgeangeboten in der Straffälligenhilfe Karlsruhe verschaffen.

BV Mannheim: Ein Pilotprojekt hat der BV Mannheim auf den Weg gebracht und bietet Beratung für Menschen an, die stalken. Das „Stop-Stalking Süd“ Projekt des BV Mannheim bietet Klienten Unterstützung auf dem Weg in ein Leben OHNE Stalking.

BV Baden-Baden / Rastatt: Traditionell engagiert sich der örtliche Bezirksverein in Rastatt bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Jugendarrestes in der Jugendarrestanstalt Rastatt.

Seit geraumer Zeit konnte dort im Rahmen des sozialen Trainings ein Astronomie-Projekt etabliert werden. Projektleiter Dr. Hirte befähigt die Jugendlichen über das Medium Teleskop und Astronomie, in kürzester Zeit mit komplizierten technischen Geräten umzugehen und sich hoch konzentriert über Stunden in verantwortlicher Teamarbeit zu üben. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch enge Kooperationen mit dem Max-Planck-Institut (Haus der Astronomie) Heidelberg, der Katholischen Gefängnisseelsorge Karlsruhe, dem Bezirksverein Rastatt und einer großzügigen Spende der BB-Bank Rastatt.

BV Freiburg: Nachdem ein Mitarbeiter die entsprechende Weiterbildung 2015 absolviert hatte, wird beim BV Freiburg nunmehr ein Anti-Gewalt-Coaching angeboten und das bereits vorhandene Anti-Gewalt-Training erweitert. Mit dem Angebot des neuen Einzeltrainings kann zeitnah auf die Bedarfslage der Klienten reagiert werden. Ziel des Angebotes ist es, durch eine konfrontative und deliktorientierte Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten Rückfallverhinderungsstrategien für ein straf- und gewaltfreies Leben zu entwickeln.

Termine

- 07.06.2016** **Deutscher Präventionstag „Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“**
Weitere Informationen unter: www.praeventionstag.de
Ort: Magdeburg
- 15.06.2016** **3. Mitarbeiter-Werkstatt Wohnen**
Veranstaltung des Netzwerks Straffälligenhilfe
Was bedeutet „Betreutes Wohnen“ heute?
Ort: Jugendherberge Stuttgart, Haußmannstr. 27, 70188 Stuttgart
- 17.06.2016** **Infotag „Stalking-Beratung“**
Infoveranstaltung des Bezirksverein für soziale Rechtspflege
Mannheim von 09:30 bis 12:30 Uhr
Ort: Palais „Bretzenheim“ (Amtsgericht)
A2 1, 68159 Mannheim
- 05. /**
06.07.2016 **Übergangmanagement zwischen Strafvollzug und Nachbetreuung**
Eine Veranstaltung der DBH. Weitere Informationen unter:
www.dbh-online.de
Zehnte Fachtagung (www.uebergm.de)
Ort: Frankfurt
- 18./**
19.07.2016 **Fachtagung: Das kann nicht unter uns bleiben!**
- Zum Umgang mit häuslicher Gewalt. -
Ort: Evangelische Akademie Bad Boll,
Akademieweg 11, 73087 Bad Boll
- 27./**
28.10.2016 **Fachtagung „Sexuelle Gewalt als Herausforderung für Gesellschaft und Recht“**
Eine Veranstaltung der Kriminologischen Zentralstelle KRIMZ.
Ort: Friedrich-Naumann-Saal, Haus an der Marienkirche,
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

W.W.

Überreicht durch:

Vereinsaktivitäten der Mitgliedsvereine im Jahr 2015

Übernahme gerichtlicher / staatsanwaltschaftlicher Aufträge und Leistungspflichten nach SGB XII für Straffällige

1.	Soziale Trainingskurse	(2014)	2015
1.1	Zahl der Kurse	(18)	12
1.2	Teilnehmerzahl	(141)	87
2.	Anti-Gewalt-Training		
2.1	Zahl der Kurse	(23)	26
2.2	Teilnehmerzahl	(170)	181
3.	TOA		
3.1	Zahl der Aufträge	(311)	280
3.1.1	für Jugendliche und Heranwachsende	(278)	275
3.1.2	für Erwachsene	(33)	5
3.2	in 2015 abgeschlossene Verfahren	(270)	272
	davon erfolgreich	(177)	200
4.	Gemeinnützige Arbeit		
4.1	Weisungen nach JGG		
4.1.1	Zahl der Aufträge	(580)	651
4.1.2	in 2015 abgeschlossene Verfahren	(449)	537
	davon erfolgreich	(414)	510
4.2	Projekt „Vermittlung von Straffälligen in gemeinnützige Arbeit“		
4.2.1	Zahl der bearbeiteten Aufträge	(8.213)	7.367
4.2.2	Anzahl der beauftragten Arbeitsstunden	(1.365.291)	1.231.274
4.2.3	in 2015 abgeschlossene Verfahren	(5.533)	5.163
	davon erfolgreich oder teilweise erfolgreich	(4.317)	4.137
4.2.4	vermiedene Hafttage insgesamt	(87.727)	84.741
4.2.5	eingesparte Haftplätze	(241)	233
5.	Vermiedene Gerichtsverfahren im Rahmen von Diversion		
5.1	Zahl der Aufträge	(784)	825
	davon - Unterricht / Kurse	(83)	55
	- TOA	(243)	208
	- gemeinnützige Arbeit	(429)	548
	- anderes	(7)	7
5.2	erfolgreich beendet	(555)	672
6.	Intensivhilfen nach § 67 ff. SGB XII u. Projekt Chance e.V.		
6.1	Zahl der Betreuten nach SGB XII	(279)	306
6.2	Zahl der Betreuten Nachsorge-Projekt Chance	(131)	113
6.3	Eltern-Kind-Projekt Chance		
	1. Anzahl der Fälle	(102)	80
	2. Anzahl der betroffenen Personen in den Familien	(303)	242

Allgemeine Straffälligenhilfe

(ohne direkte gerichtliche / staatsanwaltschaftliche Einzelaufträge Nr. 1 – 6)

	(2014)	2015
7. Einzelhilfen		
7.1 Zahl der Betreuten - ohne Maßnahmen Nr. 1 - 6	(1.448)	1.278
7.2 Dauer der Betreuungen (7.1) (im Einzelfall ggf. einschl. Vorjahr)		
- bis 3 Monate	(740)	673
- 4 bis 12 Monate	(387)	349
- länger	(321)	256
8. Die Einzelhilfen ergänzende Leistungen und Programme		
8.1. Wohnobjekte (WG, Wohnungen, Zimmer)		
1. Zahl der Objekte	(41)	40
2. Plätze insgesamt	(132)	131
3. durchschnittliche Zahl der Bewohner	(108)	111
4. Zahl der Nutzer insgesamt	(251)	250
8.2 Arbeitsprojekte für Arbeitslose		
1. Zahl der Projekte	(5)	4
2. Plätze insgesamt	(127)	81
3. Teilnehmerzahl insgesamt	(195)	135
8.3 Gruppenarbeit / Kurse (einschließlich Programme in JVA)		
1. Zahl der Angebote	(98)	95
2. Teilnehmerzahl insgesamt	(769)	804
8.4 Schuldnerberatung / Schuldenregulierung		
1. Zahl der Beratenen	(219)	275
2. Zahl der Regulierungen	(32)	61
8.5 Freizeitangebote Teilnehmerzahl durchschnittlich	(94)	79
8.6 Angehörigen-Gruppen Teilnehmerzahl insgesamt	(85)	74
9. Ehrenamtliche Helfer - Gewinnung, Beratung, Einsatz		
9.1 Kurse und Arbeitskreise für Helfer	(6)	5
9.2 Teilnehmerzahl an Nr. 9.1 insgesamt	(99)	69
9.3 Zahl der tätigen Helfer insgesamt	(61)	61
9.4 Zahl der Betreuungen insgesamt	(80)	76
Personal		
10. Personaleinsatz für Nr. 1 - 9		
10.1. sozialpädagogische Fachkräfte zum 31.12. (in AKA)	(54,04)	52,73
10.2. anderes Personal zum 31.12. (in AKA)	(12,13)	11,72
10.3. Honorarkräfte (Umfang nach Köpfen im Jahresdurchschnitt)	(38)	28
10.4. Anzahl der insgesamt Beschäftigten (nach Köpfen)	(123)	110

Horst Belz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied